

Wachenheimer Kaiser Perle
 Moritz Canzler & Co.
 Dresden-N., Kaiserhof.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
 Aufl. 54,000 Stüd.

Bauartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc.
 empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
 Königsbrückstrasse
 80 und 81.
 Bismarckstrasse 24.

Sagradawein (Fabrik: J. Paul Liebe-Dresden)
 regelt die Verdauung, ohne Beschwerden oder Nachtheile hervorzurufen, wirkt nicht drastisch wie Pflanz, Rhabarbar, Senna, Tamarinde, ist zuverlässiger als Faulbaum und kann auch und noch in der Gabe beschränkt werden.
 1/2 Liter und 1/4-Flaschen zu Mk. 1, 1.50, 2.25 in den Apotheken.

Tapeten
 Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
 Haupt-Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.

Faulbaumrinden-Elixir,
 angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang.
 Flasche 1 M. Promittir Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstr. 27
 Geräthschloss
Thürschliesser
 mit doppelter Luftschließung
 Gewinnschlüssel

Moritz Hartung, Altmarkt 13 und Hauptstrasse.

Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Dir. 260. Spitzel: Landpartien der Sozialdemokraten, Arbeitervereine in Frankreich und Belgien. Sozialistische, Antifische Besatzungen, Freitag, 16. Septbr.

Vollständiges.
 Während der Sommermonate liegt die sozialdemokratische Agitation in der Hauptsache zu ruhen; die Ausläufe und Heftigkeiten, die von den Parteiführern bewirkt werden, dienen in weit höherem Maße dazu, den Sinn des solidarischen Gefühls zu verfestigen, als daß sie dem Zwecke gälten, Wahlen zu machen. Vor allen Dingen enthält die Agitation auf dem Lande aus natürlichen Gründen in einem gewissen Zustande der Landmann hat zu arbeiten, er sieht in der Sorge die Frucht seines Fleißes erlangen, er müßt sich und hofft. Erst jetzt, wenn die Wärme gemüßt sind und die größere Ruhe des Herbstes herankommt, gewinnt die Agitation auf dem Lande wieder an Kraft, und nicht der nicht-kontinuirlichen Parteien wird es, dem einleitend die Agitation zu wehren. Man werde sich nicht mit dem Vorwande, daß von dem Eintritte der Sozialisten auf dem flachen Lande nur wenig bemerkt sei; die Landpartei ist flug genau, dort an Stelle der lauten Agitation die gedehnte zu sehen, welche von Mund zu Mund fortgepflanzt wird und erst nach längerer Arbeit, wenn die Zeit gekommen, zur Einwirkung jener straffen Organisation übertritt, die seit den Tagen, wo das Sozialistengeheiß fiel, den Haupthebel für die Erfolge der sozialdemokratischen Partei bildet.

Ein verhältnißvoller Jertum wäre es, anzunehmen, daß durch patriotisch-ethische Werten der Gutberührung die sozialistische Agitation abgehalten werden könne. Und doch gibt man sich diesem Jertum vielfach hin. Ein schäblicher Gerechtigkeitssünder, der sich als Abgeordneter eines bekannten Namen erworben, hat erst vor Kurzem zu seiner großen Ueberraschung die Erziehung gemacht, daß selbst in dem stillen Erdwinkel, in dem er nach den Sorgen des Parlaments sein müdes Haupt senkt, unter seinen Leuten sich Sozialdemokraten bemerkbar machen. So geht es überall und es geht immer, als man glaubt. Das mangelnde Wohlwollen der Reichsregierung für die Landbevölkerung und ihre Interessen bildet überdies einen wirksamen Bundesgenossen. Wald werden wir es erleben, daß sich auf dem flachen Lande geschlossene Korporationen zusammenschließen, daß sozialistische Bauernvereinsammlungen stattfinden und daß bei den Wahlen sich als das Resultat der agitatorischen Bemühungen einerseits, der Lässigkeit der anderen Parteien andererseits eine erstaunliche Zunahme der sozialistischen Stimmen ergibt. Daß die anderen Parteien durch ihre Passivität einen Vorrang auf sich laden, sei nicht verhängen. Es werden velleicht die und da Traktaten vertheilt, aber ein hartnäckiges, planmäßiges und energisches Vorgehen bleibt überall aus und doch wäre ein solches die einzig wirksame Wehr gegen eine Agitation, die durchaus geschlossen planmäßig und energisch vorgeht. Die Weidenburger und Eidenburger Landbevölkerung, um nur ein Beispiel anzuführen, geht auf die vor Kurzem als ein Muster von Konserwatismus, wie die sächsische; und doch konnte schon im März von einer reich besuchten Versammlung sozialistischer Bauern berichtet werden, die im Bergedorf mitten in der Eidenburger Heide bei flammendem Teufelwerk abgehalten wurde. Die Gefahr gerade der Landbevölkerung ist nach einer sorgfältigen Richtung nicht zu unterschätzen: Die Arme steht sich in ihrem Reine zusammen aus Söhnen des flachen Landes. Die Jugend wiederum ist am empfänglichsten für die Propaganda der Sozialisten. So wird es in absehbarer Zeit dahin kommen, daß die Arme immer stärker durchdringt wird von Elementen, die durch den Zwang der Militärpflicht während ihrer Dienstzeit in Schranken gehalten werden, die aber wiederum den Samen weiter ausstreuen. Im Herbst wird eine ganz gewaltige Anspannung der Führerschaft hinsichtlich der Agitation auf dem Lande erfolgen; ein Auablat, das in einer Million Exemplaren verbreitet werden soll, ist schon jetzt ziemlich fertiggestellt. Ende September soll es den Winterfeldzug in Sachsen beginnen. Vidant consules!

Der wirtschaftliche Niedergang, unter dessen Zeichen heute Landwirthschaft und Industrie stehen, hat den Wohlthun ein Hauptagitationsmittel genommen, den Streik. Jetzt, wo der Arbeitgeber müßig stehen muß, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, bietet man sich vielfach, die Situation noch durch Zustände zu verwickeln. Nur aus Frankreich hört man neuerdings mehrfach von Zusammenstößen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Ein Streik von ungewöhnlichem Umfange ist in dem Bergwerksverein von Carmaux ausgebrochen. An der Spitze desselben steht der sozialistische Abgeordnete Baudin. Die Bewegung nahm ihren Ursprung daher, daß die Bergwerksgesellschaft einen sozialistischen Agitator, der von der Gemeinde zum Bürgermeister erwählt worden war, Colbignac, aus ihren Grenzen ausgeschlossen hat. Die Arbeiterchaft will das Recht der Arbeitgeber, ihr Verlangen nach eigenem Ermessen zu bestimmen, nicht zugeben, obgleich die Gesellschaft die statutarische Entlassung ausdrücklich damit motivirte, daß der Gemeindegatte monatelang große Verluste gegen die Fabrikordnung beging, togelang von der Arbeit fortblieb und beispielsweise im Mai nur an 9/10, im Juni an 6/10, im Juli an 1, im August an 1/2 Tagen gearbeitet hat. Die Streikenden geben natürlich diese Motivirung nicht zu, sie sehen in dem Verfahren nur einen Rückschlag für die Wohl eines unthätigen Gemeindevorstandes und suchen dem Streik eine prinzipielle Spitze zu geben, indem sie gegen die Beeinträchtigung ihres freien Wahlrechtes protestiren. Sie haben in Verfolgung dieser Idee ein Manifest an alle republikanischen Deputirten gerichtet mit der Aufforderung, sich in Carmaux einzufinden und die Niederlage der Demokratie zu verhindern. Vor zwei Jahren hat die Pariser Regierung in einem ähnlichen Fall bekanntlich sofort die Gewerkschaft aufgegeben, um unter der Leitung des Unterpreksten Jauc die Arbeiter niederzumeheln; jetzt scheint man

bestimmter vorzugehen, zugleich aber auch weniger Scheu zu tragen, der Sozialdemokratie einen neuen Sieg zu gewähren.
 Interessanter und für das internationale Verhältniß bedeutender, als die Vorgänge von Carmaux, sind die Nachrichten, die über fortwährende Kämpfe zwischen französischen und belgischen Arbeitereinfleuten. Selbst auf französischer Seite wird zugegeben, daß man gegen die Söhne des Nachbarlandes nicht gerade billig verfahren ist, indem man die Belgier zu lange maltrairte, bis sie ihren arbeitstollen französischen Kollegen Raum schafften und davonzogen. Die Belgier arbeiten und die Franzosen sterben vor Hunger, mit diesem Schlagworte begann eine Reihe von Aufstößen, die in blutigen Arbeiterkämpfen gipfelten. Besehrend ist es, daß ein französischer Sozialistführer erklärte, daß die Belgier erst dann zur Arbeit zugelassen werden dürfen, wenn sie sich naturalisiren lassen. Wie es da nicht spöchst zu erfahren, wie solche Forderung in Erfüllung zu bringen ist mit der immer wieder proklamirten, von anderen zumächigen deutschen Arbeitern auch erlangten „internationalen“ Solidarität? Und auch die von einem anderen Blatte aufgeworfene Frage scheint nicht unbedeutend, mit welchem Rechte denn die Sozialisten der gegenwärtigen Gesellschaft verwehren wollen, daß sie durch nationale Justizleistungen getheilt ist, wenn ein sozialistischer Deputirter als Bedingung der Zuzugung der ausländischen Arbeiter verlangt, daß sie sich naturalisiren lassen. Natürlich über die Belgier jetzt übertriebene Vergeltung. Die Vertriebenen durchziehen mit ihrem Anhang die Arbeitsbezirke im Vorzuge und verlangen die Entfremdung der Franzosen, die Gewälder erhitzen sich, Ausbreitungen finden in großer Zahl statt. Säben und drücken mischt sich überdies die Pöbele ein, indem sie die nationalen Leidensklagen anheulend, und während die französischen Journale sich dem kleinen Belgien gegenüber eine mächtig verächtliche Sprache erlassen, antworten die Belgier mit der Trabant die fremdenhässlichen Beziehungen zu ihnen und ihre Sympathien nach einer Seite zu wenden, die den Franzosen ohnehin im Wege liegt, nach Deutschland. Besonders auffällig wird sich jetzt die Intimität in's Mittel legen und einen Rosack schäffen, der von die Intimität zu werden und soziale Bewegung zu sein wird, der jedoch unwirksam dazu eingehen sein kann, die einmal entfachten feindlichen Leidensklagen ohne Weiteres zu dämpfen.
 —Li.

Kernkreise und Kernpreds-Verichte vom 15. September.

Berlin. Der Reichsanwalt hat bei der Cholera-Kommission bestimmt: 1) Für die Dauer der gegenwärtigen Cholera-Epidemie tritt im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Cholera-Kommission zu Stande. Dieselbe besteht aus dem Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, welcher den Vorsitz führt und aus einem oder mehreren von dem Reichsanwalte bestimmten Sachverständigen. Der Bundesregierung, sowie der preussischen Militärmedizinalverwaltung wird es anheim gegeben, Vertreter zu bestimmen, welche im Gesundheitsamt im Interesse an den Verhandlungen einzusetzen werden können. Der Vorsitzende ist beauftragt, Mitglieder des Gesundheitsamtes mit berechtigter Stimme anzustellen. Bei Behinderung des Direktors des Kaiserlichen Gesundheitsamtes tritt derselbe an seine Stelle, welches ihm in der Leitung des Gesundheitsamtes verbleibt. 2) Der Cholera-Kommission liegt es ob, den Gang und die Verbreitung der Cholera zu verfolgen. Sie ist ermächtigt, in geeigneten Fällen den Behörden des Reiches und den Bundesstaaten durch Vermittlung des Gesundheitsamtes Rath und Noth zu ertheilen. Zur Noth es ob, in anderer Weise Einrichtungen zu veranlassen und das angemessene Mittel zu veranlassen, um die gegenwärtige Epidemie zur Verhütung und Einweitung der weitest möglichen Entfernung aus der Cholera zu beugen. Die Cholera-Kommission ist beauftragt, sich behufs Erlangung von Ausweis durch Vermittlung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes mit den ihr berechneten Behörden des Reiches und der Bundesstaaten um Rath und Noth zu verbinden und Sachverständige zu Entschließen an Ort und Stelle zu entsenden. — In Berlin ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Die Zahl der Verdachtsfälle nimmt stetig ab. Im Arbeiterwohnhaus befinden sich zur Zeit nur noch 48 Kranke, die als choleraverdächtig eingestuft wurden. — Neue Aktion empfangt der Kaiser des Reichsanwalt für die Gesundheitspflege im Zusammenhang der Erde, Reichern von Reichthümern. — In einer heute stattgefundenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums leitete Reichsanwalt Graf von Capriv, den Arbeitsplan des Reichsanwaltes vor. Darnach steht die Einbringung der Militärverträge für die kommende Reichstagssitzung fest (dagegen ist eine Vorlage über die Reform der Militärverwaltung in dieser Sitzung nicht zu erwarten, da hierzu die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind). Weiter berichtet der Minister über einzelne Punkte der dem preussischen Landtage, dessen Verhandlung den 8. November in Aussicht genommen ist, angehängten Entschlüsse vorzulegen. — Das Verhältniß zwischen Preuss und Oesterreich innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwestdeutschland gebietet in unter den Schatz des Deutschen Reiches achtet werden. — Die von den Reichstagen Staaten angeordnete Internationale Münzkonferenz soll im Oktober in Brüssel stattfinden. Ein bestimmter Termin für den Zusammentritt der Reichstagen ist noch nicht festgesetzt. — Aus dem Lager des Anticholera-Komitees gibt es Nothig ist in vorangegangener Nacht ein zu 15 Jahren altes Kind verstorben. Es trug die Zeichen der Cholera, angeordnet. — Der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Kaufmann Geide, hat sich infolge von Vorkommnissen entschlossen.

Berlin. Nach der „Deutschen Warte“ begegnet eine Aenderung der Zeitungswirtschaftlichen Verhältnisse. Die Centralpartei gilt als Gegner einer Reform, welche den Betrieb der vielen billigen Blätter verhindern würde.
Damburg. Von den hierher kommandirten 21 Militärärzten konnten heute 11 wieder entlassen werden. — Die Veranlassung der Seuche im Hafen mit Wasser aus der holländischen Wasserleitung ist beobachtet unterhalb. Drei Wasserwerke verfügen die Gesellschaft aus der Billrothzeit und der Altonaer Wasserleitung. — Die Bauverwaltung hat sich wegen des Notstandes die Jungfrauenhäuser veränderten Bautes, deren Beginn erst für das Frühjahr vorgegeben war. — Altona hatte gestern fünf Cholerafälle und einen Todesfall.
Stettin. Die Verichte erzählen heute die Hoffnung auf die Beseitigung des neugewählten Bürger-Verwaltungsausschusses Lippe größer als gestern, doch dürfte ein Auge verloren bleiben.

Bremen. Graf Robert Stomach mit Gemahlin führen von Nordens kommen, von hier nach Berlin.
Bien. In Tarnopol erkrankte ein Commis, Johann Schmid, den Professor Felix Glomski, darauf sich selbst.
Bern. Der internationale Anticholera-Kongress in Luzern beendigt die Erhebung der katholisch-theologischen Fakultät in Bern zu einer internationalen für Studenten von Rom unabhängiger katholischer Kirche des Ostens und Westens, sowie die Gründung internationaler theologischer Zeitschriften, welche den von der Papstliche verbreiteten Unwahrheiten über die anticholeraische Kirche entgegenzutreten soll.

Genoa. Dem französischen Admiral überbrachte eine Deputation von 100 Arbeitereinfleuten eine Adresse, welche die Beibehaltung der italienischen und französischen Nation hervorhebt.
Mugano. An den italienischen Generationen Vorleser, Ughetto, Ronte Tere und Ronte Cerefo findet eine Demonstration der Wäcker der Tuschierenden statt. Den deutschen Reichstagen ist die Wäcker ausbreitender Legitimationen zu empfinden.
Paris. Der Reichsanwalt Dr. Geismar hat einen an ihn gerichteten Brief eines Deputirten über die den belgischen Arbeitereinfleuten in Norddeutschland bereiteten Unthäten dahin beantwortet, die belgische Regierung habe mit der französischen Regierung darüber eingeklagt, er hoffe, daß die Belgier in Norddeutschland bei den französischen Behörden denjenigen Schutz finden werden, den ihnen die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien zubringen müßten.

Prüffel. Die Lage der von den Arabern besetzten Gebiete im Kongothale ist nach eingelassenen Meldungen unverbessert. Die Behörden glauben, das Ansehen des Kongothales den Arabern gegenüber wahren zu können. Der Resident von Kairo, Lippens, theilt mit, daß er sich nach dem Tarnopol begeben habe, um mit Kapitän Jones in Kairo, woraus hervorgeht, daß die Erhebung von Kairo eine totale geblieben ist.

Prüffel. Die Regierung des unabhängigen Kongothales veröffentlicht ein Communiqué, worin es heißt, daß für die Wiederherstellung der französischen Expedition des französischen Reichthums Kommande an Col-Ruhe durch Baguente betätigt wird. Theilweise ist auf der Straße der Expedition Kommande in das Innere zu dem Hauptling Bahum von Samine der Sathras verlegt. Während seines Verweilens im Sathras-Gebiet, das mit dem Agenten des Kongothales sehr gute Beziehungen unterhalte, sei Kommande nicht behelligt worden. Auf der Straße auf dem Kongothale sei es mit den Baguente um Kampfe gekommen. Wahrscheinlich weil sich einige Sathras im Auge befanden, mit denen die Baguente seit Langem in Feindschaft leben. Die Baguente greifen mit Gewalt an und tödlichen an. Alle Eingeborenen des Reiches, das nicht schuldig nicht abgehandelt wurden. Kommande wurde durch einen Vamenlich auf der rechten Seite verwundet und noch lebend in das Dorf der Baguente gebracht. Wenige Tage aus dem Sathras Kommande haben diesen überlebt. Sie wurden von den Baguente angetrieben.

Antwerpen. Eine leichte Kanone der Erdemie macht sich jetzt geltend hier bemerkbar. Etwa 10 neue Entzündungsfälle, von denen mehrere in der Stadt selbst, fünf außerhalb, 2 Kinder und ein Schiffer sind auf Fahrgängen und 1 Arbeiter in einem Kofferdienst gestorben.

Petersburg. Der „Neuerwerb“ veröffentlicht die Nachricht, daß der von dem bisherigen Finanzminister Widmergradoff wegen Krankheit nachsichtigen Entlassung unter Verletzung in seiner Stellung als Mitglied des Reichstages, ferner die Einennung eines Mitglieds zum Verweir des Finanzministeriums.

Petersburg. In der heutigen Sitzung zur Veranlassung der Zollkonvention mit Deutschland wird beschlossen, die Ertheilung der Antwort die nach erfolgtem Studium der Frage zu veranlassen.
New-York. Der Gesundheitskommissioner der Stadt erklärt, es werden zwar Cholerafälle hier konstatiert, es handelt sich dabei aber nur um eingeschleppte Fälle.

Die Berliner Börse eröffnete ziemlich fest im Hinblick auf besser angelegte Notierungen, schwächte sich aber später an New-Yorker Cholera-Meldungen ab. Angekauft waren namentlich Schatzanweisungen, dann auch Renten und Bergwerke. In der ersten Börsenhalbe veranlaßten bessere Hamburger Nachrichten eine leichte Beibehaltung von Renten. Die Börsennotizen sind gedrückt. Von Eisenbahnen, Renten und Eisenbahn, sowie industriellen Renten. Von Bergwerken, Vorkauf, Eisen und niedriger. Freunde Renten recht fest und höher. Kassenvertheilung, welche bei im Allgemeinen schwächer Tendenz, nur einzelne Anleihen fester. Bewusstheit des Prey, Rendite besser — Wetter, bewölkt. Et Zeit Et Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß) Gerbit 100, Dikonta 100, Treiben 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Cerliches und Sächliches.

— Se. Majestät der König hat seinen Nachmittags 10 Uhr aus Plauen i. V. wieder in Ettend ein, wo am 17. Mai Königl. Tisch stattfand.
 — Se. Majestät der König wird sich am Anlag der zwischen Juidan und Haidenbach i. S. stattfindenden Wäcker der 2. Division Nr. 24 und der 3. Division Nr. 25 an Sonntag Nachmittag nach Juidan begeben und bis Mittwoch, den 21. d. M., daselbst Aufenthalt nehmen. Se. Majestät wird im Hotel zur Post in Juidan Wohnung beziehen. Aufsamstag 10 Uhr findet im Saal zum Deutschen Koffer in Juidan eine große Konial Lotter für die Generale und Stabsoffiziere x der oben genannten beiden Divisionen statt. Die Indizes des Konialen nach der Königl. Villa Ettend erfolgt Mittwoch Nachmittag.
 — Dem Emfange Sr. Majestät des Königs und Sr. Maj. Kobelt Prinz Georg, die vorgehen Konialen in Plauen i. V. eintraten, hatten sich auf dem Bahndamme veranlaßt. Zur Königl. Hofeilen Prinz Friedrich August und Johann Georg, Sr. Excellenz Generalleutnant von Rudbach, Generalmajor von Freilich, Generalmajor Oberland, Stadtkommandant Leutnant von Danmann und andere Offiziere, sowie Landgerichtspräsident von Dole, Oberbürgermeister Knapp, Oberbürgermeister Amtshauptmann von Böden, Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann, der Ver-

Prüffel's fertige Stübermilch, Stücken
 Dresdner Molkerei Gebr. Prüffel, Bahndamm 41/42